



Projektbericht
Dezember 2021

KoBra
Kooperation Brasilien

Urbane Entwicklungen
Schwerpunkt: Vidas Negras
Importam - Black Lives Matter
von Tilia Götze und Melissa Costa Baptista

Hintergrundfoto: Cantagalo Favela, von Stanislav Sedov CC BY 2.0
(<https://www.flickr.com/photos/ssedov/19893805719/>)

1. Aktuelles aus Brasilien

Jährlich findet in Brasilien am 20. November der „Dia da Consciência Negra“ (dt.: Tag des Schwarzen Bewusstseins) statt. In diesem Jahr versammelten sich in mehr als 100 Städten des Landes Demonstrierende, darunter fast 10.000 Menschen allein in Brasília, die den Rassismus und die strukturelle Gewalt an der Schwarzen Bevölkerung zum Ausdruck brachten. Erst einige Wochen zuvor wurden in Brasilien Proteste laut wegen des Mordes an dem 16-jährigen Eduardo Felipe Santos de Oliveira in einer Favela in Curitiba, Paraná. Der Jugendliche saß an der Schwelle eines Hauses, als die Polizei auf ihn traf. Aus Angst vor der Polizei floh er in das Haus und wurde dort mit 15 Schüssen ermordet. Neben Themen wie Arbeitslosigkeit, Hunger, Schutz des Lebens im Zusammenhang mit der Pandemie und Bestärkung der Demokratie, riefen die Demonstrierenden in diesem Jahr unter dem Motto „Fora Bolsonaro Racista“ (dt.: Raus mit dem Rassisten Bolsonaro) explizit zum gemeinsamen Kampf und den Widerstand des brasilianischen Volkes gegen den Präsidenten auf und forderten teilweise sogar die Amtsenthebung Bolsonaros .

Neben seinen öffentlichen rassistischen Aussagen und der Verhöhnung von Schwarzen Betroffenen von Polizeigewalt, wies die Coalizão Negra – ein Zusammenschluss von 250 Akteur*innen der Schwarzen Bewegung – bereits im August auch auf die strukturell rassistischen Vergehen der Bolsonaro-Regierung vor dem Hintergrund der Pandemie hin. Bis dato hatte die Regierung mit ihrer fehlenden Handhabung der Pandemie-Lage mehr als 100 Tausend Schwarze Brasilianer*innen sterben lassen und die Beschaffung von Impfdosen ausgebremst . Inzwischen sind in Brasilien fast 130 Millionen Menschen vollkommen immunisiert. Die interaktive Karte vom Nachrichtenportal Globo lässt jedoch erkennen, dass die Immunisierung in den Bundesstaaten des Nordens und Nordostens schwächer ausgeprägt ist, mit dem niedrigsten Wert von 52 Prozent in Roraima, im Gegensatz zu beispielsweise São Paulo. Dort liegt die Impfquote bei 81 Prozent liegt und ist somit am höchsten in ganz Brasilien.

Ein eindeutiger politischer Schlag für den Präsidenten ist die bröckelnde Popularität und zunehmende Unzufriedenheit, die auch unter seinen Wähler*innen zu beobachten ist. Wie die neueste Umfrage von Poder360 zeigt, erachtet heute jede dritte Person, die 2018 noch ihre Stimme für Bolsonaro gab, seine Arbeit als schlecht oder sehr schlecht. Besonders schwach steht es um seine Wiederwahl in den Bundesstaaten des Nordens und Nord-Ostens, sowie Wahlstimmen von Frauen und der jungen Bevölkerung betreffend. Um einer Wahlniederlage zu entgehen, hat sich der bisher parteilose Bolsonaro nun dem Partido Liberal (PL) angeschlossen. Die neoliberale Partei stellt die drittgrößte Fraktion im Parlament, weshalb sich der Zusammenschluss positiv sowohl für die Partei als auch Bolsonaro selbst auswirken könnte. Schließlich wird er so im aufkommenden Wahlkampf auf einen breiten Parteiapparat zurückgreifen können.

Auf den Wahlkampf bereitet sich währenddessen auch der Oppositionelle und Ex-Präsident Lula da Silva vor, indem er Besuche in Europa abhält, um alte Bündnisse mit Gewerkschaften und Parteien wiederherzustellen. In Deutschland traf er sich unter anderem mit verschiedenen Gewerkschaften, Gregor Gysi (DIE LINKE) und Heinz Bierbaum (Vorsitzender der Links-Parteien im EU-Parlament). Neben Themen wie Lohnpolitik und Jugendarbeitslosigkeit, steht bei Lulas Europa-Tour vor allem die Wiederherstellung der internationalen Integration Brasiliens und seiner Verhältnisse zu anderen Ländern im Fokus. Dies gilt der Vorbereitung einer Post-Bolsonaro-Ära, die tatsächlich von Lula da Silva regiert werden könnte. Diesen würden laut einer kürzlichen Umfrage im Auftrag von CNN, aktuell 48 Prozent der brasilianischen Bevölkerung wählen.

Auch was Klimapolitik betrifft, war im November viel los: die COP26 fand in Glasgow statt. Das 1,5 Grad Ziel aus dem Pariser Klimaschutzabkommen soll weiterhin verfolgt werden, außerdem wurde ein schrittweises Runterfahren aus der Kohle und ein Ende der Waldabholzungen bis 2030 vereinbart. Auch Brasilien stimmte dem zu. Inwieweit diese Versprechen und die dafür bereitgestellten Gelder von etwa 20 Milliarden US-Dollar an die Länder der Peripherie tatsächlich etwas an der internationalen Entwaldung verändern wird, ist in Anbetracht vergangener ähnlicher Ankündigungen nicht sicher und bleibt zu beobachten.

Arquitetura Hostil: Wie städtische Baumaßnahmen zur Ausgrenzung städtischer Bevölkerung genutzt werden

Von Melissa Costa Baptista

Durch die Absenz eines staatlichen Krisenmanagements während der Corona-Pandemie, hat die Regierung aktiv zum Abstieg vieler Menschen in die Arbeits- und Wohnungslosigkeit beigetragen. Die ohnehin schon prekäre Situation der inzwischen schätzungsweise mehr als 220 Tausend wohnungslosen Brasilianer*innen (Ipea 2020¹) wird durch ausgrenzende städtische Baumaßnahmen verstärkt. Bänke in ausgefallenen Formen und künstliche Steinformationen, die unter Brücken installiert werden, dienen nicht wie es zunächst scheinen mag Zwecken der Ästhetik oder der Einbringung von Elementen der Natur. Es handelt sich hierbei um aktives Ausgrenzen und Fernhalten wohnungsloser Menschen aus dem Stadtbild. Dazu wird eine städtische Struktur geschaffen, die geprägt ist von Diskriminierung und architektonischer Ausgrenzung vulnerabler Gruppen, wie der armen und Schwarzen Bevölkerung, durch den gezielten Einsatz verschiedener Strategien und Materialien. Diese Art städtebaulicher Maßnahmen wird in Brasilien auch unter den Begriffen „arquitetura hostil“ oder „arquitetura antimendigo“ diskutiert.

Ihre Anfänge sind schon in die 1990er Jahre zurückzudatieren. Unter dem Begriff „arquitetura antimendigo“ erschien bereits 1994 ein Artikel in der Zeitung Folha de São Paulo, welche von gezielten exklusiven Baustrategien in Sao Paulo berichtete, um Schutzsuchenden die Möglichkeit einer Überdachung zu erschweren. Als Beispiele dafür wurde der Bau von Gebäuden ohne Vordächer oder mit Zäunen genannt, sowie Bewässerungsanlagen zur Befeuchtung der Böden. Bis heute folgten weitere dieser Strategien, wie Bänke mit Trennwänden, die Neugestaltung von Bereichen durch Kopfsteinpflaster, Steine unter Viadukten und der Einsatz vieler weiterer, gar kreativer Methoden, um wohnungslosen Menschen den Aufenthalt möglichst stark zu erschweren. Der Begriff „hostile architecture“ erlangte 2014 in der englischen Presse durch Ben Quinn an Bekanntheit und wurde in den letzten Jahren auch zur Untersuchung von Städten wie Curitiba und Cascavel (Paraná), João Pessoa (Paraíba), Juiz de Fora (Minas Gerais) und Recife (Pernambuco) verwendet².

Nun wurde die *arquitetura hostil* – die von Menschen ohne prekäre Wohnsituation meist im Alltag kaum bis gar nicht wahrgenommen wird – wieder in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Mitunter

¹ NATALINO, M. (2020): Estimativa da população em situação de rua no Brasil. Setembro de 2012 a Março de 2020. Ipea - Instituto de Pesquisa Econômica Aplicada.

https://www.ipea.gov.br/portal/images/stories/PDFs/nota_tecnica/200612_nt_disoc_n_73.pdf

² SAYURI, J. (2021): O que é arquitetura hostil. E quais suas implicações no Brasil. Nexo Jornal.

<https://www.nexojournal.com.br/expresso/2021/02/03/O-que-%C3%A9-arquitetura-hostil.-E-quais-suas-implica%C3%A7%C3%B5es-no-Brasil>

losgetreten wurde die Diskussion von dem Pfarrer Júlio Lancelotti, welcher die Pastoral für wohnungslose Menschen in der paulistanischen Hauptstadt übernimmt. Er erregte viel Aufmerksamkeit, als er im Februar dieses Jahres die Initiative ergriff und mit einem Vorschlaghammer die Steine zerschlug, die unter der Brücke Dom Luciano Mendes de Almeida als städtebauliche Strategien angelegt wurden. Die Steine wurden zwar wieder von der Stadt entfernt, die Diskussion um solche Strategien ist damit jedoch nicht verschwunden. Sogar ganz im Gegenteil: der Vorfall motivierte den Senator Fabiano Contarato zum Verfassen eines Gesetzesentwurfes (Projeto de Lei 488/21), welcher die Verwendung städtischer Architektur, die den Aufenthalt wohnungsloser Menschen in öffentlichen Räumen behindert, verbieten soll. Diesbezüglich veranstaltete die Kommission für Stadtentwicklung der Abgeordnetenversammlung am 6. Oktober eine öffentliche Anhörung, zu der neben dem Senator und Autor des Gesetzesentwurfs Fabiano Contarato, auch der Pastor Julio Lancelotti und Repräsentant*innen verschiedener Architekturvereinigungen dazu eingeladen wurden, mit den Parlamentarier*innen zu diskutieren. Es handelte sich um eine interaktive Veranstaltung, die live übertragen wurde, sodass sich auch weitere interessierte über ein Online-Portal mit Fragen, Kritik und Vorschlägen beteiligen konnten³. Dabei wurden Forderungen laut, dass städtische Räume integrativ gestaltet und auch den Bedürfnissen älterer Menschen, Jugendlicher und wohnungsloser Menschen gerecht werden müssen. Letztere sind den Einflüssen der Natur – Hitze und starken Regenfällen – und täglicher städtischer Gewalt, Diskriminierung und Krankheiten ausgesetzt. Auch der Zugang zu sanitären Anlagen bleibt ihnen meist verwehrt. Laut Lancelotti ist das Ziel nicht, wohnungslosen Menschen das Leben unter Viadukten zu ermöglichen, sondern öffentliche Maßnahmen für den Wohnungsbau zu erwirken und diese feindlichen Bautechniken, welche symbolisch für Ablehnung, Einsamkeit und Verachtung einer bestimmte Personengruppe steht, zu beenden. Konkret bedeutet das, architektonische Hindernisse wie Konstruktionen mit spitzen Steinen, elektrische Zäune, Sprinkleranlagen, Gebäudeeingänge von Banken, Kirchen und öffentlichen Gebäuden, die einen überdachten Aufenthalt unmöglich machen, zu verbieten⁴. Der Entwurf sieht eine Änderung des Estatuto da Cidade dahingehend vor, dass Komfort, Schutz und Zugänglichkeit des öffentlichen Raums miteinbezogen werden und die Anerkennung des öffentlichen Raums als Ort für alle als Leitlinie der Stadtpolitik dienen soll. Auch die Repräsentant*innen der anwesenden architektonischen Verbände (CAU, IAB und FNA) unterstützen den Gesetzesentwurf, auch wenn es hier Differenzen durch den Begriff der „feindseligen Architektur“ gibt. Diese Bauelemente entsprechen nicht den Grundsätzen der Architektur, sondern sind Ergebnis autoritärer und exkludierender politischer und ökonomischer Entscheidungen⁵. Diese sind unter der Bolsonaro-Regierung und dem Aufstieg der extremen Rechten noch intensiver zu beobachten. Die aktuelle Politik zielt auf eine weitere Unterdrückung der indigenen, Schwarzen und Quilombola-Bevölkerung, sowie den Abbau von *racial equality* ab. Die dafür angewandten Mittel sind Hass, Gewalt und Ausgrenzung. Als Reaktion auf diese Politik, die über den brasilianischen Raum hinausgeht, ist eine weltweite Zunahme von Aufständen der Bevölkerung gegen Rassismus und Faschismus: ein Zeichen dafür, dass der Abbau von Arbeitnehmer*innenrechten, die Zerstörung von

³ CÂMARA DOS DEPUTADOS (2021): Comissão debate proposta que proíba arquitetura hostil em áreas livres. <https://www.camara.leg.br/noticias/812463-comissao-debate-proposta-que-proiba-arquitetura-hostil-em-areas-livres/>

⁴ CÂMARA DOS DEPUTADOS (2021): Debatedores criticam “arquitetura hostil” em espaços públicos para afastar moradores de ruas. <https://www.camara.leg.br/noticias/814179-debatedores-criticam-arquitetura-hostil-em-espacos-publicos-para-afastar-moradores-de-ruas/>

⁵ CONSELHO DE AGRICULTURA E URBANISMO DO BRASIL (2021): CAU Brasil, IAB e FNA apoiam Lei Padre Júlio, mas condenam termo arquitetura hostil. <https://www.caubr.gov.br/cau-brasil-iab-e-fna-apoiam-lei-padre-julio-mas-condenam-termo-arquitetura-hostil/>

Sozialpolitik, die Zunahme der Ungleichheit und Gewalt gegen marginalisierte Bevölkerungsgruppen keine Akzeptanz in der großteiligen Bevölkerung findet⁶.

Der Gesetzesentwurf Lei 488/21 wartet nun auf die Bewilligung durch die Abgeordnetenversammlung, wobei eine weitere Entwicklung seit der öffentlichen Anhörung bislang ausblieb⁷. Nun gilt es zuversichtlich zu bleiben. Die öffentliche Anregung der Diskussion ist immerhin ein erster Schritt, und gleichzeitig auch nur ein kleiner Teil, was die aktuellen Missstände um das Recht auf Stadt und Wohnraum betrifft.

2. Schwerpunktthema: Vidas Negras Importam – Black Lives Matter*

*Dieser Artikel von Tilia Götze ist aktuell bei iz3W erschienen unter dem Titel „Bei uns doch nicht. Vom Mythos des rassismusfreien Brasiliens

Rassismus in Brasilien ist ein heikles Thema. Es ist das Land auf dem amerikanischen Kontinent, welches die Sklaverei als letztes offiziell beendete – im Jahr 1888. Mehr als vier Millionen Menschen wurden vom afrikanischen Kontinent nach Brasilien verschleppt, das sind mehr als in jedem anderen Land der Welt. Dennoch besteht der Mythos, Brasilien sei heute „durchmischt“ und rassismusfrei. Auch der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro vertritt die These vehement.

Die Daten des brasilianischen Bundesstatistikinstituts (IGBE) von 2019 entlarven den Mythos vom Brasilien ohne Rassismus sofort. 54 Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich als Schwarz oder Person of Color. Ihr Risiko, nicht Lesen und Schreiben zu lernen, ist fünfmal höher als jenes für weiße Menschen. 60 Prozent der Personen, die in extremer Armut leben, sind Schwarz. Über 50 Prozent haben keinen Zugang ins Internet. 80 Prozent der reichsten Menschen in Brasilien sind weiß. Alle zwölf Minuten wird eine Schwarze Person in Brasilien ermordet, alle 23 Minuten ein Schwarzer Jugendlicher. 75 Prozent der Menschen in brasilianischen Gefängnissen sind Schwarz. Außerdem sind Schwarze Menschen kaum in Politik und Entscheidungspositionen demokratischer Institutionen vertreten.

Wie kann es dann sein, dass Politiker*innen wie Bolsonaro behaupten können, in Brasilien gebe es keinen Rassismus? Dafür braucht es zuerst einen Blick auf die Geschichte.

Das Bild der Democracia Racial ...

Der Mythos einer sogenannten Democracia Racial (wörtlich: Rassendemokratie) stammt aus der Zeit nach der offiziellen Abschaffung der Sklaverei und ist vom Soziologen Gilberto Freyre geprägt. Er forschte über Beziehungen zwischen Indigenen, Sklavenbesitzer*innen und Sklav*innen. Obwohl in seinen Texten Hierarchien und Rassismus vorkommen, wurden sie vorwiegend so interpretiert, als sei das Zusammenleben dieser drei Gruppen konfliktfrei und harmonisch verlaufen. Es setzte sich das Bild einer brasilianischen Gesellschaft durch, welche frei von Rassismus sei und in der sich soziale Konflikte von selbst lösen. Politiker*innen und Intellektuelle nahmen diesen Diskurs auf und

⁶ SENADO NOTÍCIAS (2020): Crescem movimentos populares contra racismo e fascismo, afirma Humberto Costa
Fonte: Agência Senado. <https://www12.senado.leg.br/noticias/materias/2020/06/02/crescem-movimentos-populares-contra-racismo-e-fascismo-afirma-humberto-costa>

⁷ CÂMERA DOS DEPUTADOS (2021): Projeto de Lei PL 488/2021 <https://www.camara.leg.br/proposicoesWeb/fichadetramitacao?idProposicao=2277346>

befanden überwiegend, dass Indigene, Afro-Brasilianer*innen und europäisch stämmige Brasilianer*innen eine diskriminierungsfreie brasilianische Gesellschaft bilden.

Tatsächlich fand nach 1888 keinerlei Auseinandersetzung mit dem aus der Sklaverei resultierenden Rassismus statt. Teile der stets herrschenden weißen Bevölkerung glaubten, eine sogenannte miscigenacao (wird als ‚Vermischung‘ übersetzt, aber der Begriff kann besser als Gleichstellung aller Menschen in einer Gesellschaft verstanden werden), führe zu einer ‚Degeneration‘ der Gesellschaft. Einer anderen Auffassung nach würden Schwarze Menschen dabei im natürlichen Prozess durch die angebliche Überlegenheit weißer Menschen verschwinden. Es wurden sogar politische Maßnahmen getroffen, die das embranquecimento (Aufhellung) der Gesellschaft unterstützen sollten: Verschiedene Bundesstaaten warben Europäer*innen zur Arbeitsimmigration an, was dazu führte, dass Schwarze Arbeiter*innen lediglich informelle und schlecht bezahlte Jobs bekamen.

Gleichzeitig sorgte der Rassismus verleugnende Diskurs der Democracia Racial dafür, dass Kämpfe von Betroffenenbewegungen geschwächt wurden. Während der Militärdiktatur ab 1964 verstärkte sich der Druck auf Widerstandsorganisationen. Sie wurden politisch verfolgt, das Hinterfragen von rassistischen Strukturen galt als „Angriff auf die soziale Ordnung“. Antirassismus wurde von den Militärs mit Kommunismus gleichgesetzt.

... zeichnet eine harmonische Gesellschaft

Trotz dieses gefährlichen politischen Klimas entwickelte sich der antirassistische Diskurs in den 1970er-Jahren weiter. Auf den Treppen des Stadttheaters in São Paulo gründeten linke, Schwarze Aktivist*innen bei einem Protest am 7. Juli 1978 das Movimento Negro Unificado (MNU). Diese Organisation hat den Kampf gegen Rassismus in Brasilien bis heute stark vorangetrieben. Der Rapper Emicida erzählt in seinem Film „AmarElo“ über diese Szene: „Niemand wusste, was bei dem Protest passiert. Am nächsten Tag könnten alle im Gefängnis sein, oder noch schlimmer, getötet. Aber sie haben ihre Angst überwunden und sind auf diesen Treppen aufgestanden, um ein Symbol für ihren Kampf und für eine antirassistische Vereinigung zu setzen“.

Die MNU setzte sich umfassend gegen das Konzept von race ein und kritisierte den Mythos der Democracia Racial. Zudem bekämpften die Aktivist*innen Rassismus in Zusammenhang mit der Klassengesellschaft. Auch der Schwarze Feminismus in Brasilien wurde im Rahmen dieser Kämpfe stärker, vorangetrieben von der MNU-Mitbegründerin Lélia Gonzalez. Es ging im Aktivismus der MNU nicht mehr nur um Integration, sondern um konkrete Bürgerrechte für Schwarze Menschen, um Identitäten und kulturelle Ausdrucksformen.

Nach Ende der Militärdiktatur in den 1980er-Jahren wirkte die MNU auf eine Re-Demokratisierung Brasiliens hin. Mit der Verfassung von 1988 wurden schließlich Gesetze verankert, die Rassismus anerkennen und die Indigenen sowie Quilombola-Gemeinden (Quilombolas sind Nachfahr*innen ehemaliger Sklav*innen) Rechte an von ihnen besetztem Land zusichern. Im gleichen Jahr wurde die staatliche Stiftung Fundação Palmares zur Förderung von afro-brasilianischer Kultur und Identität gegründet. In den 1990er-Jahren wurden demnach erste politische Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus getroffen und der damalige Präsident Fernando Henrique Cardoso erkannte Rassismus offiziell als Problem an.

Mit Präsident Lula da Silva wurde 2012 unter anderem eine Quote für die Zulassung Schwarzer Menschen an öffentlichen Universitäten umgesetzt. Die schwierige Diskussion um diese Regelung verdeutlichte jedoch, dass viele Brasilianer*innen trotz aller Antirassismus-Debatten noch immer die Democracia Racial verteidigen, die Gleichheit behauptet statt durchsetzt.

Rechtsruck in Brasilien

Mit der Regierung Bolsonaro begann 2019 eine Politik von Rassismus, Frauen- und LSBTIQ-Feindlichkeit und vom Hass gegen marginalisierte Gruppen. Die Diskriminierung zeigt sich in den politischen Maßnahmen: Bolsonaro versuchte direkt nach Amtsantritt, die Quotenregelung an Universitäten abzuschaffen. Noch im selben Jahr hat die Regierung Zahlungen an Quilombola-Gemeinden und Indigene gekürzt, die Landrechte und Lebensqualität sichern sollten. Bereits während der Regierung Michel Temers wurden staatliche Programme zur Anerkennung und Entschädigung der heutigen Quilombolas um 60 Prozent gekürzt. Auch die Besetzung wichtiger Positionen durch Rassist*innen passt zu dieser Politik. Der Präsident der Fundação Palmares, ist seit 2019 Sérgio Camargo, ein Rechter, der die Geschichte des Schwarzen Widerstandskampfes umschreiben will. Er beschimpft Schwarze Aktivist*innen und will das Institut von allen Linken „säubern“. Außerdem gäbe es wirklichen Rassismus nur in den USA.

Eine der drastischsten Auswirkungen der rassistischen Regierungspolitik sind die vielen Morde während Polizeieinsätzen. Unter dem Mantel des ‚Kriegs gegen Drogen‘ dringen Polizei- und Militärpolizeieinheiten in Favelas ein, richten Menschen hin und begehen Massaker. Im Jahr 2019 tötete die Polizei allein in Rio de Janeiro 1.810 Menschen – während in den gesamten USA um die tausend Menschen bei Polizeieinsätzen starben. Dabei haben die USA fünfzigmal so viele Einwohner*innen wie Rio de Janeiro. Im selben Jahr waren 75 Prozent der Tötungsoffer in Brasilien Schwarz oder People of Color.

Vidas Negras Importam – Black Lives Matter

Auch in Brasilien gibt es Demonstrationen gegen Rassismus, doch trotz der vielen Morde reichen sie zahlenmäßig nicht an die Black Lives Matter-Bewegung der USA heran. Woran liegt das?

Zum einen betont Djamila Ribeiro, eine bekannte Aktivistin des intersektionalen Feminismus und Antirassismus, dass Protest in Brasilien auf eine andere Art und Weise als in den USA stattfindet. Allein die Existenz und Ausübung afrobrasilianischer und indigener Traditionen, Religion, Sprache und Kultur drücken Widerstand aus. Die Kämpfe um Landrechte von Indigenen und Quilombolas beinhalten ebenfalls antirassistischen Widerstand.

Die Bedingungen für Proteste in Brasilien sind schwierig. Die Polizei ist militarisiert und wird vom alten Leitbild her dazu ausgebildet, einen internen Feind auszulöschen – eigentlich die eigene Bevölkerung. Bilder wie in den USA, wo sich kniende Polizist*innen mit Demonstrierenden der Black Lives Matter-Bewegung solidarisieren, seien in Brasilien unvorstellbar, so der Philosoph Silvio Almeida gegenüber der taz.

Aktivist*innen der Antirassismusbewegung betonen die Wichtigkeit, verschiedene Kämpfe zu vereinen. Antirassismus geht nicht ohne Antikapitalismus, Feminismus nicht ohne Antirassismus. Auch echte Demokratie könne es nur ohne Rassismus geben – damit niemand von ihr exkludiert wird. Die Kämpfe müssten international stattfinden, denn die Unterdrückungssysteme gehen über

Landes- und Kontinentalgrenzen hinaus. Das machten die Aktivist*innen Nilma Gomez und Vilma Reis bei den Berliner Brasiliendialogen Anfang des Jahres deutlich. Allem voran steht heute die Forderung „Fora Bolsonaro“ – „Weg mit Bolsonaro“.

Kampagnen und Termine

Im Jahr 2021

Adveniat Weihnachtsaktion 2021

- Wann? Ab dem 28.11.2021
- Wo? Eröffnung Bistum Münster, bundesweite Aktion
- Wer? Adveniat

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat arbeitet zu Indigenen, Kleinbauern und -bäuerinnen und Klimaflüchtlingen und möchte mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion, die unter dem Titel „ÜberLeben in der Stadt“ erfolgt, insbesondere die Sorgen und Nöte der vulnerablen Stadtbevölkerung anvisieren. Neben Mexiko und Paraguay ist auch Brasilien eines der Schwerpunktländer dieser Aktion. Unter der Weihnachtsaktion werden verschiedene Veranstaltungen stattfinden. Im Folgenden werden einige dieser gelistet, wobei für die Teilnahme **Anmeldungen erforderlich** sind.

- 25.11.2021, 14:30-17:30 Uhr: Veranstaltung mit Gästen der Weltkirche: Padre Miguel Angel, Tula in Mexiko und Erzbischof Leonardo Steiner, Manaus in Brasilien
- 04.12.-05.12.2021, 10:00-16:00 Uhr, Haltern am See: Entwicklungspolitische Fachtagung zum Thema „ÜberLeben in der Stadt“. Für diese Veranstaltung wird ein **Tagungsbeitrag** erhoben.

Alles zur Weihnachtsaktionen, inklusive der benannten Veranstaltungen findet sich unter:

<https://www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/>

Waffengewalt in Brasilien – Digitales Screening des Dokumentarfilms „América Armada“ mit anschließender Diskussion

- Wann? 09.12.2022 – 19:00 bis 21:00 Uhr
- Wo? Online-Plattform: BigBlueButton
- Wer? KoBra in Kooperation mit terre des hommes schweiz und dem Tocoa Kollektiv

Die Veranstaltung beinhaltet zum einen das Screening des brasilianischen Dokumentarfilmes „América Armada“ von Alice Lanari und Pedro Asbeg, welcher drei Aktivist*innen begleitet, die sich in Brasilien, Kolumbien und Mexiko gegen Waffengewalt einsetzen. Im Anschluss findet eine Diskussion mit den Filmemacher*innen und dem Aktivist Eduardo Machado statt. Letzterer setzt sich bei der Basisorganisation CIPÓ in der brasilianischen Metropole Salvador gegen Polizeigewalt ein und begleitet Jugendgruppen in ihrem Widerstand gegen Rassismus. In der Diskussion werden die Hintergründe der Waffengewalt und die Verantwortung von Ländern, die Waffen nach Lateinamerika exportieren diskutiert.

Der Link für die Veranstaltung wird zeitnah verschickt. Voraussetzung ist eine **Anmeldung**, die bis zum 07.12 erforderlich ist. Sie erfolgt über folgende Internetseite, wo auch noch mehr Infos zur Veranstaltung zu finden sind: <https://www.kooperation-brasilien.org/de/veranstaltungen/kobrinar/america-armada-online-filmvorfuehrung-mit-diskussion>

10. Dezember: Tag der Menschenrechte

Der 10. Dezember gilt offiziell als Tag der Menschenrechte und ist der Gedenktag zur Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948 durch die Vereinten Nationen. Heute nutzen verschiedene Menschenrechtsorganisationen jährlich diesen Tag zur kritischen Betrachtung der Menschenrechtssituation weltweit und um auf aktuelle, besonders gravierende Brennpunkte aufmerksam zu machen. Hier listen wir einige Veranstaltungen zum Tag der Menschenrechte:

Rechte werden erkämpft! Die Rolle Schwarzer Frauen und trans Personen für die brasilianische Demokratie

- Wann? 10.12.2021 – 19:00 – 21:00 Uhr
- Wo? Online via Zoom (Zugangsdaten s.u.)
- Wer? Rosa-Luxemburg-Stiftung

Während Bolsonaros Regierungszeit haben Schwarze Frauen es trotz des massiven Gegenwindes geschafft, Alternativen aufzuzeigen und Perspektiven einer demokratischen Gesellschaft in die öffentliche Debatte einzubringen. Darauf reagiert die ultrakonservative Rechte in Brasilien mit äußerster Aggressivität, unter anderem durch Bedrohung und körperliche Gewalt gegenüber Schwarzen Aktivist*innen und Politiker*innen (cis und trans).

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung lädt dazu ein, mehr über die politischen Kämpferinnen in Brasilien zu erfahren, über ihre aktuelle Situation und die emanzipatorischen Projekte und Ideen. Auf der Veranstaltung erzählen uns die beiden Parlamentarierinnen Erika Hilton und Benny Briolly von ihrem politischen Kampf um Demokratie in Brasilien.

Zoom Zugang: <https://zoom.us/j/94132901361?pwd=cjg0ci90MkZXdFQxR2hQa1hZT1dTdz09>
Kenncode: 424883

Campo Limpo: Jährlicher Schweigekreis

- Wann? 10.12.2021 – 19:00 Uhr
- Wo? Puchheim, Nördlicher Ausgang des S.Bahnhofs
- Wer? Campo Limpo

In Kooperation mit der Ortsgruppe Aubing/Puchheim von amnesty International veranstaltet Campo Limpo den jährlichen Schweigekreis um das Mahnmal „Nord-Süd-Durchblick“.

Link: <https://campo-limpo.eu/termine>

Eine-Welt-Forum: Menschenrechtsverletzungen und Prekarisierung

- Wann? 10.12.2021 – Uhrzeit noch unbekannt
- Wo? Noch unbekannt
- Wer? Eine-Welt-Forum Münster e.V.

Das Eine-Welt-Forum beschäftigt sich jedes Jahr am Internationalen Tag der Menschenrechte mit einem bestimmten Thema. In diesem Jahr wird sich der Verein der Prekarisierung als unmittelbare Folge elementarer Menschenrechtsverletzungen widmen. Nähere Informationen werden zeitnah folgen.

Link: <https://eineweltforum-muenster.de/veranstaltung/10-12-2021-internationaler-tag-der-menschenrechte/>

Virtuelle Ausstellung: „Saúde Mental na Rua“

- Wann? Aktuell online abrufbar
- Wo? Online unter: <https://www.spinvisivel.org/saudemental>
- Wer? SP Invisível

SP Invisível ist eine NGO, die sich für wohnungslose Menschen einsetzt und ihnen eine Stimme gibt. Aktuell zeigen sie eine kostenlose virtuelle Ausstellung, die versucht die Dynamik der psychischen Gesundheit von Menschen zu verstehen, die täglich mit Hunger, Kälte und unzähligen anderen Schwierigkeiten auf der Straße zu kämpfen haben. Die Ausstellung gibt in Form von Fotos, Zitaten, Audios und Videos nicht nur die Sichtweise wohnungsloser Menschen, sondern auch die die Erfahrung und den technischen Weitblick mehrerer Fachleute aus dem Gesundheits- und Sozialwesen wieder. Angesprochen werden Aspekte dieser Realität, darunter sind auch sehr sensible Themen wie werdeAngstzustände, Depressionen, chemische Abhängigkeit und sogar Suizid.

Digitaler Dienstag der ASW: Länderreise Brasilien

- Wann? 14.12.2021, 19:00 Uhr
- Wo? Digitale Veranstaltung
- Wer? ASW (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt)

Die ASW fördert seit mehr als 60 Jahren Projekte in verschiedenen Ländern der Peripherie, darunter auch Brasilien. Sie setzt sich für die Stärkung der Rechte der Frauen, Indigenen, Kleinbauern und Bäuerinnen, sowie den Schutz der Umwelt ein. Ein solidarisches Miteinander und nachhaltige gerechte Lebensbedingungen in allen Teilen der Welt ist zielgebend für ihre Arbeit. Im Dezember lädt die ASW zu einer kostenlosen Veranstaltung zur Länderreise Brasilien ein, bei der auch die Projektpartner*innen aus Brasilien anwesend sein werden. Inhalt der Veranstaltung werden die Projekte von GDA und den Kokosnussfrauen in der indigenen Gemeinde Pinhel am Tapajós im Amazonasbecken sein.

Für die Veranstaltung ist eine **Anmeldung erforderlich** und erfolgt über: [spenden\(at\)aswnet.de](mailto:spenden@aswnet.de)

Österreichische Petition "Amazonien retten": Indigene Völker unterstützen und Regenwald schützen

- Wann? Noch bis 31.01.2022
- Wo? <https://www.amazonien-retten.at/>
- Wer? Dreikönigsaktion - Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Bruder und Schwester in Not, Sei So Frei

Der Raubbau in Amazonien ist im vollen Gange: Sei es für Sojaanbau, als Futtermittel für europäische Massentierhaltung, Weideflächen für den Export von Rinderfleisch, Holzschlag für Möbel aus Teakholz und Mahagoni, Produktion von Palmöl in vielen Lebensmitteln und vielem mehr. Die Zerstörung Amazoniens bedeutet gleichzeitig jedoch auch die Verschärfung der globalen Klimakrise und das Vernichten der Lebensgrundlage der indigenen Bevölkerung vor Ort.

Unter dem Titel "Amazonien retten" starten mehrere österreichische katholische Hilfswerke eine Unterschriftenaktion zur Verteidigung der Rechte von Brasiliens indigener Bevölkerung. Ihre Lebensgrundlage und ihr Recht auf Land ist untrennbar mit den vielen Projekten und illegalen Eingriffen im Amazonas-Becken, sowie deren Auswirkungen, verknüpft. Die Forderungen richten sich einerseits an die brasilianische- und andererseits an die österreichische Regierung:

- Die Rücknahme der Gesetzesvorlage zur Kündigung der ILO Konvention 169 in Brasilien.
- Die Ratifizierung der ILO Konvention 169 in Österreich
- Die Ausarbeitung eines Lieferkettengesetzes in Österreich

Hier gelangt ihr zur Petition und mehr Infos zu den Forderungen: <https://www.amazonien-retten.at/>

Aktion „Our Food Our Future“ für ein starkes Lieferkettengesetz

- Wann? Die Aktion läuft aktuell
- Wo? <https://ourfood-ourfuture.eu/action-week-foodtest/de/>
- Wer? Christliche Initiative Romero e.V.

Die Herstellung vieler Supermarktprodukte ist mit Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung verbunden, die uns als Konsumierende meist verborgen bleiben. Das Anliegen dieser Aktion ist es, die Ausbeutung von Arbeiter*innen, Pestizid-Vergiftung von Böden und Grundwasser oder Landraub, nur damit Großkonzerne und Supermarktketten Lebensmittel noch schneller, massenhafter und billiger produzieren können, nicht weiter zu tolerieren. Die Lieferketten im Agrar- und Lebensmittelsektor sind lang und komplex und ermöglichen es derzeit Großkonzernen sich ihrer Verantwortung zu entziehen. Insbesondere die Arbeitnehmer*innen am Anfang der Lieferkette werden dabei ausgebeutet und arbeiten unter menschenunwürdigen Bedingungen. Arbeitnehmende in Brasilien sind zum Beispiel in den Sektoren der Fleischindustrie und Orangensaftproduktion betroffen. Verbindliche Vorschriften sind der Schlüssel zur Gewährleistung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und zum Umwelt- und Klimaschutz, weshalb die Aktion auf Probleme in der Lieferkette hinweist und über die Relevanz eines starken EU-weiten Lieferkettengesetzes informiert.

Wir als Zivilgesellschaft können im Rahmen dieser Aktion aktiv werden und Forderungen stellen, unter: <https://ourfood-ourfuture.eu/action-week-foodtest/de/>

Im Jahr 2022

3. Jahrestag des Dammbrochs in Brumadinho

- Wann? 20.01.2022 – Uhrzeit noch unbekannt
- Wo? Online
- Wer? MISEREOR

Am 20.01.2022 wird es eine Veranstaltung zum 3. Jahrestag des Dammbrochs in Brumadinho und der Straflosigkeit der verantwortlichen Unternehmen geben. Weitere Informationen zu der Veranstaltung werden auf der Webseite von MISEREOR folgen:

<https://www.misereor.de/mitmachen/veranstaltungen-und-termine>

Buchvorstellung: Retratos do Brasil na Alemanha - 30 anos de imigração

- Wann? 20.01.2022, 16:30 Uhr
- Wo? Wilhelmstraße 50, im Brechtbau: EG 027, Tübingen
- Wer? Brasilien-Zentrum Tübingen, Prof. Glauco Vaz Feijó

Während des Postdoc-Aufenthalts von Professor Glauco Vaz Feijó am Brasilien-Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Interdisciplinary Centre for Global South Studies der Universität Tübingen, entstand dieses Buch. Es gibt einen Überblick über die Forschung des Autors, der seit 15 Jahren zur in Deutschland lebenden brasilianischen Bevölkerung arbeitet und dabei verschiedene Gesichtspunkte, die von einer Charakterisierung des demographischen Profils dieser Bevölkerung bis hin zur detaillierten Arbeit mit biographischen Erzählungen brasilianischer Einwanderer reichen, in den Blick nimmt. Im Anschluss an die Buchvorstellung wird es einen Empfang mit brasilianischer Musik geben.

Die Veranstaltung ist **kostenlos** und wird **auf Portugiesisch** sein. Es wird um eine **Anmeldung** über folgende Mail-Adresse gebeten: glauco.vaz-feijo@uni-tuebingen.de

Mehr Informationen finden sich hier: <https://uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/brasilien-zentrum/aktuelles/newsfullview-aktuelles/article/buchpraesentation-retratos-do-brasil-na-alemanha-30-anos-de-imigracao/>

Kampagne zur Verteidigung des Cerrado: Audiência Temática Soberania Alimentar e Sociobiodiversidade

- Wann? 15.03. - 16.03.2022
- Wo? Online via YouTube – Link wird zeitnah folgen
- Wer? Campanha Nacional em Defesa do Cerrado

Die Nationale Kampagne zur Verteidigung des Cerrado (Campanha Nacional em Defesa do Cerrado) organisiert derzeit im Rahmen des Tribunal Permanente dos Povos - TPP (Völkertribunals) zur Verteidigung der Territorien im Cerrado, eine Reihe virtueller thematischer Anhörungen. Das TTP ist ein Gericht, das die Stimmen von Völkern, die Betroffene von Rechtsverletzungen sind, anerkennen, sichtbar machen und verstärken soll.